Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß und Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.20. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 40 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengespaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. ** Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. **
Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 294. | Redaktion: Joseph Gruuan | Donnerstag, 2. August 1906. (Portiunkulafest, Alfons v. L.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | 33. Jahrgang.

Die Dinge in Asien.

Die Völker des europäisch-amerikanischen Kulturkreises werden sich bald, so schmerzhaft ihnen diese Erfahrung auch sein mag, mit der Tatsache abfinden müssen, daß die Geschicke der asiatischen Nationen und Menschenhorden ihrem, ehemals bestimmenden Einfluß mehr und mehr entrückt werden. Damit entflieht auch der Siegespreis im Kampfe um die Herrschaft über unsern Planeten, die ihnen schon greifbar nahe zu sein schien, wieder in endlose Fernen. Rußland kann bei seinen trostlosen inneren Zuständen in absehbarer Zeit nicht mehr damit rechnen, seine ehemalige Machtstellung in Asien wieder zu erlangen und schon mehren sich in- und außerhalb des Zarenreiches die Stimmen, die voraussagen zu können glauben, daß das ungehemmt und unverdrossen weiterrüstende Japan noch einmal die Waffen mit dem Zartum kreuzen würde, bevor dieses sich erholen könnte. Was aber Großbritannien als asiatische Macht anlangt, so hat man sich in Downingstreet gewaltig verrechnet, als man glaubte, die Japaner würden sich zum Sturmbock gegen Chinesen und andere kontinentale Asiaten gebrauchen lassen. Seit dem Abschlusse des russisch-japanischen Krieges hat England in China mehr Vorteile aufopfern müssen, wie es früher in langen Jahrzehnten zugunsten des gefürchteten Rußland preisgeben mußte, wiegt doch allein die von den Chinesen glücklich durchgesetzte Kaltstellung Sir Robert Harts allen Schaden auf, den die Russen ehemals den Engländern im Reiche der Mitte zufügen konnten. Was aber das Schlimmste ist, die japanischen Siege haben selbst der britischen Herrschaft in Indien einen schweren Stoß versetzt und den englischen Einfluß in Persien und Zentralasien fast paralysiert. Nirgends hat der Ruf: „Asien den Asiaten" ein lauteres Echo gefunden, als in Indien, und nun kommen seit einiger Zeit Nachrichten aus Persien, die erkennen lassen, daß, wenn dort nun dem früher allmächtigen zaristisch-russischen Einfluß das Rückgrat gebrochen ist, doch auch dafür gesorgt ist, daß keine andere europäische Macht dort je wieder eine ähnliche Rolle spielen können wird. Lord Curzons glänzende, mit königlichem Prunk unternommene Rundfahrt durch den persischen Golf kurz vor Beginn des russisch-japanischen Krieges hat bei den Persiern nicht den geringsten Eindruck hinterlassen. Ein merkwürdiges Streben nach wirtschaftlicher politischer und geistiger Selbständigkeit nach Reichtum und Macht, Unabhängigkeit und Freiheit, macht sich auf einmal in diesem Volke geltend, das zu ewigem Marasmus verurteilt zu sein schien. Eine aufrührerische Bewegung ist seit Monaten in Persien im Gange, die sich gegen ein korruptes Verwaltungssystem, gegen Justizmißbräuche und schließlich gegen den Einfluß von Europäern richtet. Die im übrigen bekannte Entwickelung der persischen Fortschrittsbestrebungen hat nun neuerdings durch ein unerwartetes Moment einen weiteren kräftigen Ansporn erhalten. Die Priester, die Mollahs, die bis dahin den wütigsten Reaktionären zugerechnet werden konnten, sind plötzlich in das fortschrittliche Lager übergetreten. „Wir würden blind sein," sagte ein bedeutender Mollah, „wenn wir verkännten, daß Japan Rußland besiegt hat, vermöge der europäischen Wissenschaft. Diese Wissenschaft und sie allein kann es auch uns ermöglichen, eines Tages unsere Nationalität und unsere Unabhängigkeit zu verteidigen." In der Tat, die theologischen Studenten, die Mollahs von morgen, studieren jetzt Physik, Chemie, Geschichte, fremde Sprachen. Es ist auch bezeichnend, daß die persische Ausgabe einer Geschichte Japans eine ganz gewaltige Auflage erlebte. Soweit sich die Bewegung gegen die Justiz richtet, ist diese schon so weit fortgeschritten, daß es zu einer wilden Agitation, zur Verbreitung von Flugschriften, zu Versammlungen, Petitionen und nun zu Repressivmaßnahmen des Großveziers gekommen ist. Der Kampf zwischen Regierung und Volk hat begonnen. Die Sache wird nur noch kompliziert durch die Rücktrittsgedanken des Schah, dem nach Jahren bequemen Regierens die plötzliche Unrast seiner Untertanen zu sehr auf die Nerven zu fallen scheint, um noch länger das Szepter mit Freude führen zu können. Da im Falle ernstlicher Unruhen eine Intervention Englands, so bedenklich sie für dieses auch sein mag, unter Umständen unumgänglich sich erweisen könnte, so verdient der weitere Gang der Dinge in Persien aufmerksam verfolgt zu werden.

Deutschland.

Berlin, 1. August.

* **Bevölkerung Deutschlands.** Die Bevölkerung des Deutschen Reiches ist im „Statist. Jahrb. f. d. Deutsche Reich" nach dem Stande um Mitte des Jahres auf 61 102 000 Köpfe berechnet. Da die Volkszählung vom 1. Dez. 1905 nach der vorläufigen Feststellung eine Bevölkerungszahl von 60 605 183 ergeben hatte, hat in den letzten sieben Monaten eine Zunahme um nahezu eine halbe Million stattgefunden. In zehn Jahren hat sich die Bevölkerung des Deutschen Reiches um 8,35 Millionen vermehrt, in 20 Jahren hat sie um 13,47 Millionen zugenommen. Seit der Gründung des Deutschen Reiches hat die Bevölkerungszunahme 20,1 Millionen Köpfe oder 49 v. H. betragen.

** **Der Haß gegen die Kirche wird großgezogen** von der Sozialdemokratie schon in den zarten Herzen der Jugend.

Das sozialistische Jugendorgan, „Die junge Garde", oder „Unsere Zukunftshoffnungen", erscheint seit 1. April dieses Jahres. Aus den vier bis jetzt erschienenen Nummern läßt sich der Geist, in dem die Sozialisten die schulentlassene Jugend zu erziehen suchen, erkennen. In der vierten Nummer lesen wir über „Volkserziehung" folgendes: „Die Theologen sind stets bereit, die Menschen in Blindheit zu erhalten, die Regierungsbeamten, sie zu knechten. Ohne jeden Grund nehmen sie an, die große Masse sei infolge ihrer nur körperlichen, rein mechanischen Arbeit zur Stumpfheit verurteilt. Sie sind der Ansicht, der Handwerker könne sich nicht zu den Kenntnissen aufschwingen, auf Grund derer man seine Rechte als Mensch und Staatsbürger geltend machen kann. Sollte man da nicht meinen, diese Kenntnisse seien außerordentlich kompliziert? Man nehme nur einmal an, man habe zur Aufklärung der unteren Klassen nur ein Viertel der Zeit verwandt, die man zu ihrer Verdummung braucht, man habe ihnen keinen metaphysisch-unsinnigen und unverständlichen Katechismus in die Hand gegeben, sondern eine Zusammenstellung der Hauptgrundsätze der Menschenrechte und der Pflichten, die aus ihnen folgen, man wäre erstaunt darüber, wie weit sie an der Hand eines solchen guten Elementarwerkes gekommen wären. Angenommen, man hätte ihnen, statt ihnen jene Lehre der Demut, des Duldens, der Selbstverleugnung und Selbsterniedrigung zu predigen, die es den Ausbeutern so bequem macht, den Weg gezeigt, ihre Rechte zu erkennen; angenommen, man hätte sie auf die Pflicht hingewiesen, diese Rechte zu wahren, so hätte man erkannt, daß die Natur, welche den Menschen als ein soziales Wesen erschuf, ihm auch Vernunft genug gegeben hat, eine vernünftige Gesellschaft zu bilden."

Also die Wahrheiten unseres Christenglaubens sind „metaphysisch-unsinnig". Der Unterricht in den Lehren Jesu Christi dient „der Volksverdummung". Die christlichen Lebenstugenden „der Demut, des Duldens, der Selbstverleugnung und Selbsterniedrigung", geheiligt durch Jesu Beispiel, Tausenden ein Trost und Quell für großen Heroismus, gelten als Verirrungen und ihre Predigt als eine Irreführung des Volkes. „Die Theologen, d. h. also die Geistlichen, sind stets bereit, die Menschen in Blindheit zu erhalten." Den „Regierungsbeamten" wird das Kompliment gemacht, daß sie stets bereit sind, „die Menschen zu knechten". — Eine Jugend, welche mit solchen haßerfüllten Lügen gespeist wird, kann allerdings echt sozialistisch und religionslos werden.

* **„Der Mann ist reif für die Bombe."** Mit diesen Worten kommentiert die sozialdemokratische „Magdeburger Volksstimme" den Erlaß des russischen Ministerpräsidenten Stolypin an die Gouverneure bezüglich Aufrechterhaltung der Ordnung Es ist dies das offenste und vorbehaltloseste Bekenntnis zur terroristischen Taktik des politischen Meuchelmordes, das sich bisher die deutsche sozialdemokratische Presse gestattet hat. Bis jetzt nämlich begnügte sich diese Presse, schon vollführte Attentate zu empfehlen und dazu aufzureizen.

* **Sie haben wieder einen.** Durch einen Teil der liberalen Presse geht unter dem Stichwort „Ein katholischer Priester gegen Rom" die Kunde, daß der französische Abbé Roussin eine Schrift veröffentlicht habe, worin er dem Papsttum offen den Fehdehandschuh hinwerfe. Darob ist nun große Freude, und der „Fall" wird zum hochwichtigen ausgemalt. In der betreffenden Schrift werden nach der liberalen Presse alte Schlagwörter von der Herrschsucht der römischen Kirche, vom päpstlichen Luxus, vom Beichtstuhl und vom Zölibat aufgewärmt. Das Zölibat scheint dem Herrn Abbé ganz besonders nicht zu gefallen, und somit ist denn sein „Los von Rom" sehr begreiflich. Was wir aber bei der Sache bemerken wollen ist das, daß es doch mit der katholischen Geistlichkeit gut stehen muß, sonst würde man in der liberalen Presse nicht so jubilieren, wenn sie unter den Legionen von katholischen Priestern wieder einmal einen hat, dem es im Rahmen seiner Pflicht als katholischer Priester zu eng geworden ist.

** **Der versteht's.** Bekanntlich hat Lorenzo Perosi, der berühmte geistliche Musiker Maestro der Sixtinischen Kapelle in Rom, ein großes sechsstimmiges Offertorium komponiert, das am Todestage Leo XIII. in der Sixtinischen Kapelle zum erstenmale aufgeführt wurde. Ein Berliner Börsenblatt fühlt bei der Wiedergabe dieser Notiz die Verpflichtung, seinen Lesern zu erklären, was denn ein Offertorium eigentlich ist: „Es handelt sich um die zarte, feierliche Musik, die nach Beendigung der Messe (!) beim Vorzeigen der Monstranz in italienischen Kirchen oft fast berauschend wirkt." Der wackere Korrespondent hat sich gewiß wieder von irgend einem Stiefelwichser anschmieren lassen. Dieser wird nicht übel gelacht haben, als er später sich für das abgefallene Trinkgeld eine Schüssel Maccaroni zum roten Chianti zu Gemüte geführt hat.

Gefunden!

Orginalroman von J. Fichtner.

(Nachdruck verboten.)

2) (Fortsetzung.)

„Aber Käte!" lachte Lottchen, „was hast Du denn damit zu schaffen?"

„Garnichts, aber sie sehen so malerisch aus —"

„Richtig, das ist ja bloß Kunstinteresse," bestätigte ihr Bruder lachend.

Holm hatte sich schon erhoben.

„Aber meine jungen Herrschaften, die Bowle ist noch lange nicht zu Ende, bitte wenigstens noch ein Glas!" drängte die stellvertretende Wirtin.

Schnell werden die Gläser gefüllt.

„Wo soll das Regiment hin?" fragte Forbach.

„Nach Danzig!" berichtete Holm kühl.

„Auf ein frohes Zusammenfinden im nächsten Jahr am selben Orte!"

„Bravo;" rief Forbach. — Die Gäste waren aufgestanden, die Gläser klangen zusammen, und nun erst bemerkte Holm, daß Blankas Gesicht erblaßt war und ihre Hände zitterten. Er wollte mit ihr anstoßen, aber ein fast feindseliger Blick traf ihn, und als sein Glas das ihrige berührte, entfiel es ihrer Hand und lag zersplittert am Boden.

„O weh!" rief Lotte, „ein böses Omen!" Eine peinliche Pause folgte, Blanka suchte sich zu fassen.

„Verzeih, ich war ungeschickt."

„Gerade jetzt, und wir waren so froh!"

„Sei doch nicht abergläubisch, Kind," mahnte die Tante.

„Zerbrochene Gläser bringen Glück!"

„Wir sind nächstes Jahr sicherlich alle wieder zur Stelle."

„Herr Holm müßte gerade einen Ruf ins Ministerium erhalten," spottete Käte.

„Und ich einen an die Akademie nach Paris," ekundierte ihr Bruder.

Man suchte das Geburtstagskind über den kleinen Unfall hinwegzuscherzen. Nur Blanka schwieg und drängte zur Heimkehr.

Nun stand auch schon der Mond über dem dunklen Hintergrunde des reizenden Landhauses und beleuchtete die schimmernden Rasenplätze, die phantastischen Formen der Koniferengruppen; eine wundervolle Schönheit so recht Herz und Gemüt ergreifend, lag über der träumenden Erde.

Nach herzlicher Verabschiedung begab sich die kleine Gesellschaft auf den gut gepflegten Partwegen in die nahe Stadt zurück.

Blanka hatte sich schnell den beiden jungen Mädchen angeschlossen, um der Begleitung ihres Vaters vorzubeugen.

Da die beiden Geschwisterpaare ihre Wohnungen früher erreicht, waren sie doch die letzten und nun bot er ihr den Arm mit einer Geberde, die mehr befehlend als bittend war.

„Danke!" gab sie kühl zurück und schritt eilig voraus.

„Blanka, ich habe mit Dir zu sprechen, einmal muß es sein!" drängte er.

„Ich finde die Zeit schlecht gewählt und — ich habe auch keine Lust, Dich anzuhören!"

Er wollte aufbrausen, preßte aber die Zähne zusammen, als ob er eine schwere Beleidigung erfahren. Er trat dicht an ihre Seite und schob seinen Arm in den ihren, um sie am schnellen Weiterschreiten zu hindern.

„Schon längst wollte ich ein entscheidendes Wort mit Dir sprechen, heut muß es sein, denn länger ertrage ich Deine Laune nicht. Du weißt es doch, daß es Deiner Eltern einziger Wunsch ist, uns zu vereinigen — Du weißt auch, daß ich Dich liebe, tausendmal mehr, als Du verdienst —"

„Still!" herrschte sie und versuchte sich frei zu machen, „sprich nicht von meinen Eltern, die wollen doch nur mein Glück!"

„Und was will ich anders, als Dich glücklich sehen, Dir jeden Wunsch zu erfüllen? Dich auf den Händen durch das Leben tragen —"

Sie lachte kurz auf. „Spare doch die abgebrauchten Phrasen — sie stehen Dir schlecht an."

„Du glaubst mir nicht? Hältst Du mich keiner tiefen Liebe fähig?"

Sie antwortete nicht, maß ihn aber mit einem Blick, der ihm das Blut in die fahlen Wangen trieb. Die Straße war beinahe menschenleer, die Nacht köstlich, im hellen Mondenschein lag der kleine Vorgarten, der das Wohnhaus der Eltern Blankas begrenzte, sie waren am Ziel und schon zog die junge Dame hastig die Glocke, die zum Portier führte.

„Blanka!" drängte Holm noch einmal und es war wohl wirkliche Leidenschaft, die in den stets halbgeschlossenen, müden Augen nun aufleuchtete.

„Soll ich Dir sagen, was Du hoffen wir brauchen doch eigentlich keine Geheimnisse unter uns zu haben — Du liebst nichts als das Geld und da mich der Nimbus des Reichtums umschwebt — wäre ich Dir gerade genehm. Daraus aber, lieber Vetter, wird nichts — ein für allemal hast Du heute mein Nein!"

Sie war grausam offenherzig und es traf ihn wie ein Schlag ins Gesicht.

Er schleuderte die kleine Hand zurück, die sich ihm zum Abschied auf immer bot und rief mit bebender Stimme:

„Gut, unsere Wege trennen sich, aber wehe Dir, wenn ich einst Gelegenheit finde zur Rache!"

Die Pforte hatte sich bereits geöffnet, Blanka schlüpfte hindurch. Holm drückte den Hut in die Stirn und eilte davon.

In der Villa Ruhland saß Lotte zu den Füßen ihrer zarten Mutter, drückte den kleinen Blondkopf in deren Schoß, dachte an zwei große, strahlende Augen und sagte: „Mein Geburtstag war zu schön — nicht so viele wie sonst — aber doch genug, um froh zu sein. Nur der abscheuliche Holm hatte es so eilig, meinst Du, Mama, daß er und Blanka noch ein Paar werden?"

„Nun, das wird ja die Zeit lehren, für jetzt grüble nur nicht darüber, geh zur Ruhe und träume süß!" Und als gehorsames Töchterchen tat sie beides nach Herzenslust.

2.

Blanka war die breiten, teppichbelegten Stufen hinangeeilt. Ein sonderbares Gefühl, halb Schadenfreude und Genugtuung und doch etwas wie heimliches Bangen über das kurz entschiedende Wort, welches sie soeben gesprochen, beschlich ihre Seele.

Sie wußte, daß sie damit den ihr unsympathischen Freier für immer von der Schwelle geschenkt, wo derselbe seit Jahr und Tag Heimatsrechte genossen, wo er Gelegenheit gefunden, seine sehr karg bemessenen Mittel durch die noble Freigebigkeit ihres Vaters aufzubessern, daß ein dringender Wunsch ihrer Mutter durch dieses Wort gestört worden.

Eine heimliche Ahnung sagte ihr, daß der Kampf noch nicht vorbei sei, daß jedenfalls noch einer folgen werde. Für heute aber wollte sie sich ihren kleinen Triumph nicht stören lassen, mit ihren Gedanken allein sein, und es gewährte ihr deshalb eine kleine Beruhigung, als die alte Kammerfrau ihrer Mutter sie schon erwartete, um zu melden, daß die gnädige Frau für heute nicht mehr gestört sein wolle.

„Ist Papa zu Haus?" fragte sie.

„Ja, seit einer halben Stunde. Soll ich Ihnen beim Auskleiden behilflich sein?"

„Danke, Nina!" Blanka nickte der Alten freundlich zu und verschwand in ihrem Zimmer.

Die wohlige Atmosphäre des Reichtums herrschte in diesem Hause und umfing sie auch hier in ihren eigensten Räumen. Ach — wie frisch und duftig, wie traut und gemütlich in helle, leuchtende Farben gekleidet muteten sie diese Zimmer an, in denen sie ihre Kindheit, ihre erste sonnige Jugend verträumt, in welchem sie so ganz zu Hause war mit ihrem gedankenreichen inneren Leben. Selbst in diesem Augenblick blieb die Wirkung ihrer Umgebung nicht aus.

Da waren wieder die kostbaren Schalen mit frischen Rosen gefüllt, da lagen ihre Lieblingsbücher, kühlende Getränke und duftende Früchte standen bereit, übergossen vom rosigen Licht der mit einem Spitzenschleier behängten Lampe.

Auch in ihrem Schlafgemach harrte ihrer der wohltuende Komfort, der das Leben so angenehm macht, und ein Gefühl schweren Daseins nicht aufkommen läßt.

Blanka warf ihre Gesellschaftstoilette ab, badete das Gesicht in dem bereitstehenden, duftenden Wasser und warf dann ein leichtes Negligee über. Ihr Haar brauchte sie nicht aufzustecken, es umrahmte den kleinen Kopf in natürlichen, krausen Löckchen, der üppige Nachwuchs ihres prachtvollen, braunen Haares, welches sie nach einer schweren Krankheit verloren hatte.

Erfrischt und befreit von jedem Zwange [illegible] sich Blanka weit zu den geöffneten Fenster hinaus, welches einen Blick auf die schlummernden im Mondlicht sich badenden Gärten der feinsten Stadtgegend bot. Das Haus war Eigentum des Konsuls und hatte er sich auch das Bureau und die Wohnung des Sekretärs darin eingerichtet.

Fortsetzung folgt.

* **Swinemünde,** 1. Aug. Der Kaiser wohnte heute Morgen einer Schießübung der Küstenartillerie bei. Die Kaiserin mit den hier weilenden Prinzen und der Prinzessin unternahm eine Spazierfahrt bis zur Plantage und ging dort mit ihren Kindern während einer Stunde des Vormittags spazieren. Die Anwesenheit des kaiserlichen Paares dauert bestimmt bis Samstag.

Belgien.

* **Brüssel,** 31. Juli. Letzten Donnerstag ist das belgische Sonntagsruhegesetz in Kraft getreten. Der grundlegende Paragraph des Gesetzes lautet: „Es ist verboten andere Personen, als die Angehörigen der Angehörigen der eigenen Familie, soweit diese mit den Arbeitgeber zusammenwohnen, und die Hausbediensteten an mehr als sechs Tagen in einer Woche zur Arbeit heranzuziehen. Mithin fällt auch der Dienst der Ladenverkäuferinnen unter das Sonntagsruhegesetz, ein Umstand, der geeignet ist, das bisher gänzlich freie Ladengeschäft nunmehr einzuschränken und ihm die Sonntagsruhe einzuzwingen. Es verdient, bemerkt zu werden, daß die gänzliche Sonntagsruhe in allen vornehmen Ladengeschäften, namentlich in den Konfektions- und Luxusläden, schon seit einigen Jahren freiwillig von den Besitzern eingeführt ist, was die Durchführung des neuen Gesetzes wesentlich vereinfacht und erleichtert.

Frankreich.

* **Paris,** 31. Juli. Die Bilanzkommission des Parlaments sitzt immer noch beisammen und sucht, im Budget kleine Ersparnisse zu erzielen. Finanzminister Poincaré hatte im Sinn, das Altersunterstützungsgesetz vom Jahre 1905 so auszulegen, daß es am 1. Januar 1907 nur partiell angewendet würde, Die radikalsozialistische Kommission besteht aber darauf, daß es ganz zur Anwendung kommt. Auf diese Weise ist das Budget nochmals um 13 Mill. vergrößert worden, wofür noch keine Deckung da ist. Die jährliche Bedarfssumme für die Altersunterstützung beträgt ungefähr 30 Millionen.

Rußland.

W **Petersburg,** 31. Juli. Der Petersburger Telegraphen-Agentur zufolge enthalten die Zeitungsmeldungen über die Bildung eines Kabinetts aus Nichtbeamten Ungenauigkeiten. Falsch ist die Meldung von der Möglichkeit eines bedeutend nähern Zeitpunkts für die Einberufung der Duma. Ungenau ist ferner die Mitteilung, die Persönlichkeiten, denen Ministerposten angeboten wurden, hätten die Bedingung der sofortigen Durchführung von Reformen gestellt. Sie können nur im Wege der Gesetzgebung durchgeführt werden. Auf Grund des in der Kundgebung vom 22. Juli d. Js. ausgesprochenen festen Willens des Kaisers, die in dem Manifeste vom 30. Oktober 1905 bezeichneten Reformen durchzuführen, muß die Regierung zweifellos an die Ausarbeitung der wichtigsten Gesetzesvorlagen herantreten, über die die Duma dann die endgültige Entscheidung zu treffen haben wird.

W **Petersburg,** 1. Aug. Wie den Blättern aus Terijoki (Finnland) gemeldet wird, wurde dort gestern Abend um 9 Uhr der frühere Abgeordnete Herzenstein, als er mit Frau und Tochter am Meeresstrande spazieren ging, durch zwei aus einem unbewohnten Gebäude abgefeuerte Schüsse getötet. Die Tochter wurde an der Hand verwundet. Der Mörder entkam. Der Rjetsch weist darauf hin, daß gestern um 6 Uhr nachmittags der in Moskau weilende frühere Abgeordnete Jollos telephonisch bei der Redaktion anfragte, was mit Herzenstein vorgegangen sei, in Moskau sei das Gerücht verbreitet, daß er ermordet sei.

* **St. Petersburg,** 1. Aug. Der frühere Abgeordnete Solomko, welcher bei der Schließung der Zeitung Mysl, dessen Redakteur er ist, nicht verhaftet werden konnte, ist bei seiner Rückkehr von Sudscha festgenommen worden.

Die Meuterei in der Festung Sveaborg.

* **Petersburg,** 31. Juli. Ueber den Aufruhr in Sveaborg wird der „P. T.-A." aus Helsingfors folgendes Nähere gemeldet: Gestern brach in der Festung Sveaborg ein Aufruhr einer Pionierkompagnie aus, der sich eine Anzahl Artilleristen angeschlossen hatte. Die Aufrührer bemächtigten sich dreier detachierter Forts und eröffneten eine Kanonade auf die Festung, wobei es Tote und Verwundete gab. Die Garnison der Festung ist um zwei Kompagnien verstärkt worden. Heute hat die Kanonade aufgehört. Heute früh drangen in die Bureaus des Hafens von Skatulon mehrere Dutzend von Privatpersonen ein, die durch die Matrosen mit Waffen versehen worden waren. Alsbald begann auch ein Aufruhr unter der Flottenmannschaft. Eilig herbeigezogene Truppen isolierten das von den Meuterern besetzte Fort Skatulen von der Stadt. Die Gebäude, in denen sich die Aufrührer verbarrikadierten, wurden von drei Kreuzern und mit Maschinengewehren beschossen. Um 5 Uhr nachmittags drangen die Truppen in den Hafen ein und entwaffneten die Insurgenten. In Helsingfors herrschte heute Vormittag große Unruhe. Sie legte sich dann etwas, aber bei der Arbeiterbevölkerung hält sie an. Arbeiter, die mit einem Zuge von Helsingfors angekommen waren, bemächtigten sich der Station Pichimjokin und erklärten, sie würden keinen Militärzug passieren lassen.

* **Helsingfors,** 1. Aug. In der Nähe der Bahnstation Richimjaki wurde eine Brücke gesprengt. Auch zerstörte die Rote Garde die Geleise zwischen zwei weiteren Stationen. — Die Ruhe auf Skatuden ist wiederhergestellt. 110 Matrosen und 11 Privatpersonen wurden entwaffnet. Das Eintreffen anderer Truppen wird erwartet.

* **Helsingfors,** 31. Juli. Die Meuterei im Hafen von Sveaborg ist unterdrückt, Skatuden ist von Truppen besetzt. Der Stadtrat ermahnt in einer Bekanntmachung die Bevölkerung, ruhig zu bleiben und die Behörden bei ihren Bemühungen zu unterstützen, die Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten.

* **Helsingfors,** 1. Aug. In der letzten Nacht ist die Bahnlinie nach Wiborg wiederhergestellt worden. In Helsingfors sind Verstärkungen eingetroffen. Die Verbindung mit der Festung ist wiederhergestellt. An verschiedenen Stellen hat die Rote Garde die Telegraphenleitungen zerstört. In Sveaborg hat die Kanonade fortgedauert. Das Eintreffen von frischen Truppen gibt zu der Hoffnung Anlaß, daß es innerhalb einer kurzen Zeit gelingen wird, die Militärrevolte auf den Inseln und in der Festung niederzuwerfen.

* **Paris,** 1. Aug. Zur Revolte von Sveaborg wird dem Matin gemeldet, daß der Kommandant Generalmajor Laiming gefallen und der Artilleriekommandeur Agee verwundet worden sei. Die Zahl der Toten und Verwundeten betrage 500. Zwei Bataillone, die von Abo nach Sveaborg kamen, hätten sich den Revolutionären angeschlossen.

---

* **Stockholm,** 1. Aug. Wie dem Svenska Telegram Byrau aus Helsingfors gemeldet wird, nahm der Bürgerstand des finnischen Landtages eine Resolution an, wonach unter den gegenwärtigen ernsten Verhältnissen es jedem finnischen Bürger zur Pflicht gemacht wird, sich jeder ungesetzlichen Handlung zu enthalten sowie die Behörden bei Aufrechterhaltung und Wahrung der Ordnung zu unterstützen. Die übrigen Landtagsstände haben sich der Resolution angeschlossen. Die Einwohner von Skatuden haben die Erlaubnis erhalten, in ihre Wohnungen zurückzukehren. — Die Schriftsetzer beschlossen, heute Abend in den Ausstand zu treten.

England.

W **London,** 31. Juli. Unterstaatssekretär Churchill erklärte in seiner Rede ferner, daß nach Ablauf der ersten Parlamentssession auch die Mitglieder der zweiten Kammer in Transvaal aus Wahlen hergehen sollen, daß die Parlamentsmitglieder Gehalt beziehen sollen. Sir Alfred Lyttelton verurteilte die Vorschläge der Regierung, die er als unglücklich und unopportun bezeichnete. Redner forderte die Regierung auf, ihr Augenmerk auf die allgemeine Lage in Südafrika und auf die Gefahr von Rassekämpfen zu richten, und wies dann auf die Gefahr einer holländischen Mehrheit in der Kapkolonie und auf die Lage der Eingeborenen hin. Im Damaralande befänden sich außerdem 15000 Mann deutscher Truppen nebst einer beträchtlichen Anzahl von Burenfreiwilligen. Redner kam dann auf die im Mai dieses Jahres im deutschen Reichstage erfolgte Ablehnung des Eisenbahnbaues und auf das Anerbieten der deutschen Regierung zu sprechen, im Falle des Baues der Bahn 5000 Mann zurückzuziehen. Redner führte darauf aus, die Anhänger der Friedens- und Sparsamkeitspartei in Deutschland hätten hervorgehoben, daß jener Vorschlag der deutschen Regierung besage, daß 5000 mehr an Truppen im Damaralande ständen, als zur Bekämpfung der Hereros notwendig seien. Obgleich er jetzt nicht behaupten wolle, daß die Truppen dort zu unbegründlichen Zwecken wären, wäre es doch wichtig, in Betracht zu ziehen, daß, falls Streitigkeiten in Europa entstehen sollten, die Anwesenheit einer derartigen Truppenmacht ein Faktor wäre, der nicht außer acht gelassen werden dürfte. Sir Charles Dilke bezeichnete die Rede Lyttletons als höchst gefährlich und spottete über das Gedenken an einen Marsch der deutschen Streitmacht durch das Namaqualand. Balfour drückte seine Verwunderung darüber aus, daß die Regierung es für wünschenswert hätte halten können, sich auf ein so gefährliches Wagnis einzulassen. Die Regierung habe das Bestreben, aus den Verlegenheiten herauszukommen, die mit den wirtschaftlichen und den Arbeiter-Schwierigkeiten in Transvaal zusammenhingen, in die sie durch unbedachte Wahlversprechungen hineingeraten sei. Ministerpräsident Campbell Bannermann erklärte, daß er im Laufe seiner parlamentarischen Erfahrung noch nie eine unwürdigere, unheilvollere und unpatriotischere Rede gehört habe. Die Vorlage wurde alsdann mit 316 gegen 83 Stimmen angenommen.

* **Cowes,** 1. Aug. Der König und die Königin von Spanien sind heute früh an Bord der Giralda hier eingetroffen.

Japan.

* **Tokio,** 30. Juli. Ein ganz merkwürdiger Umschwung im Verhalten der japanischen Regierung gegenüber der katholischen Kirche ist eingetreten. Während bisher immer den katholischen Geistlichen mit Wohlwollen begegnet worden war, ist jetzt ein Regime der Schikane angebrochen. Buddha-Missionäre wirken in Korea und in der Mandschurei unter dem Schutz der Japaner. Reiche Mittel sind dieser Missionstätigkeit zugewiesen. Den katholischen Bischöfen wird sogar das Reisen untersagt. So wollten sich der apostolische Vikar von Korea, Monsf. Mistel und jener der Nordmanschurei, Monsf. Lalonger, zu einer Bischofssynode nach Peking begeben. Die japanischen Behörden haben ihnen den strikten Befehl erteilt, nicht abzureisen. Auch sonst werden ihrem freien Wirken Hindernisse in den Weg gelegt. Die Synode in Peking war von 9 apostolischen Vikaren besucht. Zugegen waren die Bischöfe von Süd-Tschili, West-Tschili, Ost-Tschili, Nord-Tschili, Südmongolei, Zentralmongolei, Ostmongolei, Südmandschurei und Nord-Honan. Der Umschwung im Verhalten der japanischen Regierung, die auch den Islam und andere nichtchristliche Religionen in neuerer Zeit begünstigt, erregt berechtigte Besorgnisse.

Amerika.

* **Rio de Janeiro,** 1. Aug. Der amerikanische Staatssekretär Root erklärte in einer hier abgehaltenen Festsitzung des panamerikanischen Kongresses, daß die Vereinigten Staaten keine Absicht auf territoriale Erwerbungen in Südamerika haben. Er glaube indessen, daß Einigkeit und gemeinsame Arbeit allen interessierten Ländern nützlich sein werden. Die Vereinigten Staaten seien Anhänger einer friedlichen Propaganda, damit die amerikanischen Republiken nicht mit Rüstungen belastet werden, wie es bei den Staaten Europas der Fall sei. Die Monroedoktrin wurde in der Rede Roots nicht berührt.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 2. August.

♧ **Versetzung.** Der frühere hiesige Reichsbank-Vorstand jetziger Kais. Bankassessor Hartig in Koblenz ist als Kais. Bankdirektor an die Reichsbank in Eisenach, und der frühere hiesige Reichsbank-Vorstand jetziger Kais. Bankassessor Immler in Cöslin ist in gleicher Eigenschaft an die Reichsbank in Koblenz versetzt.

‡ **Die Gesellschaft Schützenlust** hielt gestern Abend eine Generalversammlung ab, in der u. a. über die Beteiligung am diesjährigen Schützenfeste beraten werden sollte. Die in Zirkulation gesetzte Beteiligungsliste ergab, daß sich 30 Mitglieder unterschrieben. Hoffentlich werden noch weitere folgen. Bei der darauf folgenden Chargierten-Wahl wurden die bisherigen Chargierten wiedergewählt. Bei der Hauptmannswahl wurde per Akklamation der frühere langjährige Hauptmann der Gesellschaft Herr Th. Lambertz sen. gewählt, welcher die Wahl mit Dank annahm. Der Vorsitzende machte dann noch die Mitteilung, daß der anwesende Ehrenvorsitzende, Herr P. Blinken, in diesem Jahre auf eine 35jährige ununterbrochene Mitgliedschaft in der Gesellschaft zurückblicke und widmete demselben Worte der Anerkennung für seine Mühewaltungen im Interesse der Gesellschaft. Nachdem noch verschiedene Angelegenheiten besprochen, konnte der Vorsitzende die Versammlung gegen 11 Uhr schließen.

♀ **Im Stadtgarten** war gestern Abend großer Besuch. Die Kapelle des I. Oberrheinischen Infanterie-Regiments Nr. 97 konzentrierte im Musikpavillon. Der Kapellmeister Matthiesen verfügt über eine sehr leistungsfähige Musikerschar, deren künstlerischen Darbietungen sich die Zuhörerschaft an dem schönen Sommerabend in den herrlichen Anlagen mit ungetrübtem Genuß hingeben konnte. Auffällig war, daß trotz des für das Restaurant bezw. Veranda und Vorplatz erhobenen Entrees ein Bieraufschlag stattfand.

♁ **Bei dem Brande der Erpratherr Mühle** ist das Getreidelager und der Silo zerstört worden. Verdorben sind ca. 10000 Sack Weizen und 600 Sack Mehl verschiedener Sorten. Der Gesamtschaden beziffert sich auf ca. 240000 Mark. An der Versicherung ist die Magdeburger mit ca. 65 %, der Deutsche Phönix mit ca. 22 % und die Gladbacher Feuerversicherungsgesellschaft mit ca. 13 % beteiligt.

♧ **Die bahnamtliche Güterbestätterei** ist bei der Güter- und Eilgutabfertigungsstelle zu Neuß der Speditionsfirma Wwe. Joh. Gummersbach daselbst übertragen. Damit die Interessenten diese davon in Kenntnis setzen können, daß Sendungen zum Abholen bereit liegen, sind eisenbahnseitig besondere Anmeldekarten in Postkartengröße hergestellt worden, die von den Rollfuhrleuten und von allen mit dem Publikum in direkten Verkehr stehenden Dienststellen, wie Fahrkarten-, Gepäck-, Güter- und Eilgutabfertigungsstellen unentgeltlich abgegeben werden. Diese Anmeldekarten können unfrankiert in die Briefkasten der Reichspost eingelegt und werden bei letzterer mehreremals täglich zu bestimmten Zeiten abgeholt. Die Abholung der Sendungen durch den Rollfuhrmann erfolgt dann bei nächster Gelegenheit. Auch Anmeldungen von Gütern, die mündlich oder durch Fernsprecher bei den Eilgut- und Güterabfertigungsstellen erfolgen, sind von diesen Dienststellen in solche Anmeldekarten einzutragen und mit tunlichster Beschleunigung an die Rollfuhrunternehmer weiter zu geben. Außerdem sind die Fuhrleute der bahnamtlichen Güterbestätterer verpflichtet, Sendungen, die ihnen bei ihren Zustellungsfahrten zur Beförderung nach den Abfertigungsstellen übergeben werden, auch dann anzunehmen, wenn sie nicht vorher besonders angemeldet sind. Um das Publikum auf die Beförderungsgelegenheit aufmerksam zu machen, sind die bahnamtlichen Rollfuhrwerke mit deutlich sichtbaren Schildern versehen, welche die Aufschrift tragen: „Annahme von Eil- und Frachtstückgut." Die Zustellung der mit der Eisenbahn ankommenden Stückgüter geschieht, soweit die Empfänger sich die Zustellung nicht ausdrücklich verbeten haben und selbst abheben, oder durch Bevollmächtigte abheben lassen, durch die bahnamtliche Güterbestätterei in der Regel zweimal täglich, dergestalt, daß die vormittags entladenen Güter am selben Tage zugestellt werden. Die nachmittags zur Entladung kommenden Güter werden, soweit dieses möglich, noch am selben Tage, der Rest am nächsten Vormittag zugestellt. Die Eilgüter werden drei- bis viermal täglich zugestellt. Bis zu welchem Zeitpunkte Güter, welche mit einem bestimmten Zuge abgehen sollen, bei den Güterabfertigungsstellen aufgeliefert sein müssen, ist bei diesen Dienststellen durch Aushang bekannt gemacht, dessen Beachtung noch besonders empfohlen wird. Für die Annahme von Stückgütern ist an Wochentagen geöffnet: a) die Güterabfertigung im April—September von 7—12 Uhr vorm. und von 2—6 Uhr nachm., im Oktober bis März von 8—12 Uhr vorm. und von 2—6 Uhr nachm., desgleichen für die Ausgabe bis 7 Uhr abends; für die Annahme und Ausgabe: b) die Eilgut-Abfertigung im April—September von 7 Uhr vorm. bis 7 Uhr abends, im Oktober—März von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends ununterbrochen.

* **Grevenbroich,** 1. August. (Jubiläum der Kreissparkasse.) Am heutigen Tage sind 50 Jahre verflossen, seitdem die Kreissparkasse in Grevenbroich ins Leben getreten ist. Einer vom Vorsitzenden des Kuratorius, Herrn Landrath Brüning, aus diesem Anlaß veröffentlichten Uebersicht über die 50jährige Entwicklung der Kreissparkasse, entnehmen wir folgendes:

In der Kreistagssitzung vom 10. November 1853 sprach der Kreistag sich wiederholt dahin aus, daß die Errichtung einer Kreissparkasse ein Bedürfnis für den Kreis und daß an diesem nützlichen Institute sich durch Einlagen zu beteiligen den Eingesessenen aller Gemeinden unbenommen sei, weshalb die Uebernahme der Garantie-Verpflichtung der Gemeinden als recht und billig bezeichnet werden müsse. Die Genehmigung des Statuts erfolgte aber erst durch Allerhöchsten Erlaß vom 21. Juli 1855, da die höheren Behörden wiederholt Einzelbestimmungen des Statuts beanstandeten und deren Abänderung forderten.

In der Kreistagssitzung vom 11. Septbr. 1855 erfolgte die Wahl der ersten Kuratoriums-Mitglieder, die folgendes Ergebnis hatte: Vorsitzender: Klg. Landrat von Heinsberg, Beisitzer: Friedensrichter Christian Broich in Grevenbroich, Rittergutsbesitzer Peter Weimar Rührmeister in Wevelinghoven und Bürgermeister Johann Schnebel in Jüchen; stellv. Vorsitzender: Kreisdeputierter Bürgermeister Heinrich Clemens in Gürath, stellv. Beisitzer: Gutsbesitzer Reiner Herriger in Barrenstein, Major a. D. von Czudnochowsky in Wevelinghoven und Rittergutsbesitzer Caspar Baumeister zu Bontenbroich. Das Kuratorium brachte in seiner Sitzung vom 19. Oktober 1855 die von ihm für die Rendantenstelle geeignet befundenen Personen dem Kreistag in Vorschlag, der am 9. November 1855 den Kommunal-Empfänger Heinrich Steingens in Neuenhausen zum Rendanten der neu zu bildenden Kreissparkasse wählte. Die Bestätigung der Wahl erfolgte durch Verfügung der Kgl. Regierung vom 20. November 1855.

In dem Aufruf, welchen am 3. Juli 1856, das Kuratorium erließ, hieß es u. a.: Schon seit längerer Zeit war es ein allseitig gehegter Wunsch, daß auch im hiesigen Kreise eine mit einer Kreditanstalt verbundene Sparkasse gegründet und dadurch nicht blos der arbeitenden Klasse eine sichere Gelegenheit zur Unterbringung ihrer Ersparnisse geboten, sondern auch der in augenblickliche Geldverlegenheit geratene Ackersmann und Handwerker durch Bewilligung kleiner Darlehne vor der verderblichen Hülfe der Zinswucherer bewahrt werden möge. In richtiger Würdigung dieses doppelt wohltätigen Zweckes haben die Kreisstände die zu gründende Sparkasse als ein für sich bestehendes Kreis-Institut unter die Garantie des Kreises gestellt und ihrerseits Alles aufgeboten, um den Abschluß der Verhandlungen zu erleichtern. Die von der Kreisvertretung beratenen und vollzogenen Statuten sind sodann durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 21. Juli v. J. landesherrlich bestätigt worden und nachdem nunmehr auch die übrigen erforderlichen Einleitungen getroffen sind, wird das Institut selbst mit dem 1. August d. J. in Wirksamkeit treten.

Am 1. August 1856 begann die Kreissparkasse ihre Tätigkeit mit der Entgegennahme von Sparkassen-Einlagen im Gesamtbetrage von 1728 Mk. Nach dem Kassen-Abschlusse vom 31. Dezember 1856 betrugen die Einnahmen 4356 Mk., die Ausgaben 3915 Mk., darunter an rentbaren Anlagen 3765 Mk. Am Schlusse des Jahre 1905 belief sich der Gesamtbetrag der Einlagen auf 3 546e737 Mk., die Höhe des Reservefonds auf 412 141 Mk. Seit dem Bestehen der Kasse sind zu öffentlichen Zwecken verwendet worden 301 879 Mk.

Im Laufe der Jahre haben die Bestimmungen des Sparkassenstatuts mannigfache Umänderungen erfahren, so im Jahre 1870, 1875, 1882, 1884, 1887, 1890, 1891, 1892 und 1901.

Die wichtigste Aenderung im Jahre 1870 war die, daß die Höhe der Ausleihung von Kapitalien auf Handschein, die im Einzelfalle bisher auf höchstens 300 Mk. bemessen war, der Beschlußfassung des Kuratoriums überlassen wurde.

Durch die Statutänderung vom Jahre 1875 wurde die Einführung von Dekaden — Einteilung des Jahres in 10 Teile, von deren Beginn ab die Zinsrechnung geschieht — beschlossen.

Der erste Rendant der Kreissparkasse Kommunal-Empfänger Heinrich Steingens, führte die Kassengeschäfte vom 1. August 1856 bis zu seinem am 12. Dezember 1889 erfolgten Tode. Der zweite Rendant wurde mit der Einführung in das Amt am 13. Februar 1890 der damalige 1. Notariatsgehülfe Josef Schuhe, der bis zum heutigen Tage die Geschäfte der Kasse versieht.

In den letzten 16 Jahren hat die Sparkasse einen besonders hohen Aufschwung genommen, trotzdem ihr in dieser Zeit eine große Konkurrenz durch die in vielen Gemeinden gegründeten Genossenschaftskassen erwachsen ist. Denn während das Gesamtguthaben der Sparer einschl. der zugeschriebenen Zinsen am Schlusse des Jahres 1889 1 577 310 Mk. und der Reservefonds 149 025 Mk. betrugen, stellen sich diese Fonds, wie schon oben angegeben, auf 3 546 737 Mk. und 412 141 Mk., so daß sich das Sparerguthaben in den letzten 16 Jahren mehr wie verdoppelt, der Reservefonds aber fast verdreifacht hat.

Den Vorsitz im Kuratorium hat stets der jeweilige Landrat geführt, während zur Uebernahme des Amtes als Kuratoriumsmitglieder sich alle Jahre hindurch die angesehendsten und einflußreichsten Kreiseingesessenen haben bereit finden lassen.

Das in der Kreistagssitzung vom 11. Septbr. 1855 gewählte Kuratorium wurde von drei zu drei Jahren wiedergewählt und verblieb in fast gleicher, oben erwähnter Mitglieder-Zusammensetzung bis zum Jahre 1876 im Amte. Im Laufe der Jahre traten mehrere Veränderungen ein. Im Jahre 1889 wurde das Kuratorium wie folgt gewählt: Vorsitzender Landrat Brüning, Mitglieder: Amtsgerichtsrat Balth. Rath in Grevenbroich, Fabrikbesitzer Georg Hartmann in Grevenbroich und Rittergutsbesitzer Karl Herriger in Barrenstein, stellv. Vorsitzender: Gutsbesitzer Christian Effertz in Neuenhausen, stellv. Mitglieder: Kommerzienrat C. J. Langen in Grevenbroich, Gutsbesitzer Anton Schmitz in Ikoven und Rentner Josef Dappen in Elsgen. An die Stelle des Herbst 1897 gestorbenen Fabrikbesitzers Hartmann trat zu Anfang 1898 als Mitglied Kommerzienrat C. J. Langen, für den der Fabrikbesitzer Wilhelm Trimborn in Grevenbroich als stellv. Mitglied gewählt wurde, für das gestorbene stellv. Mitglied Schmitz wurde 1899 Gutsbesitzer Peter Broich zu Haus Kamp gewählt, für das 1899 gestorbene Mitglied Amtsgerichtsrat Rath 1900 der Rechtsanwalt Justizrat Philipp Schlick in Grevenbroich und für den Ende 1900 gestorbenen stellv. Vorsitzenden Gutsbesitzer Effertz zu Beginn des Jahres 1901 der Fabrikbesitzer Joh. Emil Erckens in Grevenbroich. In dieser Zusammensetzung besteht das Kuratorium auch heute noch.

Die Kreissparkasse hat das erreicht und gehalten, was der Kreistag durch ihre Errichtung zu erzielen hoffte, sie hat den Wucher unterdrückt und sich während des verflossenen halben Jahrhunderts als segensreiches und allezeit als sicheres und Vertrauen genießendes Spar- und Kredit-Institut erwiesen.

+ **Neurath,** 29. Juli. Bei Gelegenheit des Skapulierfestes begann hier eine Missionserneuerung.

Dieselbe wurde von dem hochwürdigen Franziskanerpater **Winfried** aus Dortmund abgehalten. Schon gleich bei der ersten Predigt hatte er die Herzen aller wiedererobert. Das zeigte sich so recht in dem Besuche der nachfolgenden Predigten. Obgleich die Zeit ungünstig war und die landwirtschaftlichen Arbeiten überall drängten, war doch die Kirche jedesmal gefüllt von einer aufmerksam zuhörenden Menge. Und es konnte auch nicht anders sein, da der hochw. Herr noch bei allen in gutem ja besten Andenken stand vom vorigen Jahre her bei Gelegenheit der Mission selbst. Herrliche, erhebende Worte flossen damals wie heute über seine Lippen. Sie mußten das Herz treffen, weil sie von Herzen kamen. Möge der Erfolg ein dauernder sein für alle Pfarrkinder.

Neersen, 1. Aug. Der Monat August, der uns seit langen Jahren das Rennen des Vereins zur Förderung der Traberzucht des Neers-Nordkanal-Bezirks gebracht hat, nimmt wieder seinen Einzug und schon beginnt auch allenthalben das Interesse für das genannte Rennen wieder wach zu werden. In diesem Jahre findet es am 12. August auf dem bekannten, nahe der Neersbrücke Neuwerk, 10 Minuten vom Bahnhofe Neersen-Neuwerk schön gelegenen Rennplatze statt. Alle, die in den vergangenen Jahren dasselbe besucht haben, werden gerne wiederkommen und diejenigen, die noch nicht dort waren, werden bei ihrem ev. Kommen finden, daß des Interessanten genug geboten wird. Der Vorstand des Vereins wendet alle Mühe darauf an, daß Rennteilnehmer wie Publikum zufrieden sind. Die bisherige überdachte Tribüne ist wieder um ein bedeutendes vergrößert und ist hierdurch wie durch die feststehende Halle Schutz gegen etwaige ungünstige Witterung geboten. Während des Rennens findet Militär-Konzert statt, ausgeführt von der Kapelle des Westfäl. Husaren-Regiments Nr. 11 Krefeld, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Lehmann. Die Anmeldungen zur Teilnahme am Rennen müssen bis spätestens 8. August, Abends 6 Uhr beim Schatzmeister des Vereins, Herrn Theod. **Brauweiler**, Neersen, eingegangen sein, wo auch die Bedingungen und Anmeldeformulare zu erhalten sind. Nach Nennungsschluß zu dem oben angegebenen Termine werden Meldungen nur zum doppelten Einsatz angenommen.

* **Düsseldorf,** 31. Juli. (Demolierungssucht.) Der Gelbgießer Wilhelm Kuß in Laupendahl hatte auf der Kettwig-Heiligenhauser Provinzialstraße 3 Lindenbäumchen vorsätzlich beschädigt, sodaß heute noch zweifelhaft ist, ob die Bäumchen am Leben bleiben. Das Ratinger Schöffengericht hatte die Handlungsweise mit der exemplarischen Strafe von 4 Monaten Gefängnis geahndet. Die hiesige Strafkammer als Berufungsinstanz erachtete 100 Mk. Geldstrafe als eine genügende Sühne.

* **M.Gladbach,** 1. Aug. Um von seiten der Stadt an der Beseitigung des für die hiesige Textilindustrie immer drückender werdenden Arbeitermangels mitzuhelfen, haben die Stadtverordneten 150 000 M. zur Erichtung eines städtischen Heims für auswärtige ledige Arbeiterinnen bewilligt.

* **Bergheim,** 1. Aug. In einer Tiefe von etwa 40 Meter ist man auf ein mächtiges Braunkohlenlager gestoßen, zu dessen Aufschluß zur Zeit die Baggerarbeiten im vollen Gange sind. Um den fremdländischen Arbeitern bequem Unterkunft zu verschaffen, sind bereits mehrere geräumige Baracken errichtet.

* **Jülich,** 1. Aug. Bei einem kurzen Gewitter wurden heute Vormittag vor 7 Uhr zwei Arbeiter aus Welldorf auf dem Wege zur Fabrik nach Jülich vom Blitz erschlagen.

* **Duisburg,** 1. Aug. An der Eisenberger Fähre stürzte ein kleiner Junge in den Rhein und ertrank. — Beim Baden im Rhein ertrank in der Nähe der Niederrheinischen Hütte ein zehnjähriger Knabe.

× **Köln,** 1. Aug. In der Vitalisstraße stürzte eine Frau die Treppe hinunter und starb an den dabei erlittenen Verletzungen. — In der Rotzstraße in Ehrenfeld wurde ein Knabe durch Fall auf der Treppe lebensgefährlich verwundet.

w **Köln,** 1. Aug. Im benachbarten Königsforst wurde eine Walderholungsstätte errichtet, die heute eröffnet wird, und zwar zunächst nur für die Benutzung am Tage für die Arbeiterklasse. Die Stätte ist auf der elektrischen Kleinbahn Köln—Königsforst leicht erreichbar.

* **Wahn,** 1. Aug. Zum Kaiserbesuch sind die Vorbereitungen, besonders auf dem hiesigen Bahnhofe, im Gange. Der Kaiser trifft voraussichtlich am 8. Aug., Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Staatsbahnhof ein. Bei der nach seiner Ankunft stattfindenden militärischen Uebung handelt es sich vornehmlich um die Feststellung der Wirkung der verschiedenartigen Geschosse, auch um die Tragweite derselben, was dann vielleicht eine neue Vergrößerung des Platzes bedingt. An den Zielen, die der Kaiser mittels des Bähnchens, das um den ganzen Platz führt, besuchen wird, sind Stahlplatten eingelassen und andere Vorrichtungen getroffen, auf welche sich die Wirkungen der Geschosse erstrecken sollen.

* **Wiesdorf,** 1. Aug. Beim Baden im Rheine ertrank gestern Abend ein junger Mann. Ein mit ihm badender Kollege konnte nur mit knapper Not gerettet werden.

Mülheim a. d. R., 31. Juli. Beim Baden in der Ruhr ist ein 16jähriger Arbeiter ertrunken. Seine Hilferufe wurden, da er ein guter Schwimmer war, von mitbadenden Arbeitern als Scherz aufgefaßt. Anscheinend hat ihn im Bad ein Krampfanfall betroffen.

* **Bingen,** 1. Aug. Bei Caub steht die Pfalz im Rhein in Flammen. Der Blitz hat eingeschlagen und gezündet. Der Blitz traf den oberen Turm und sprang dann auf den kleinen Turm über, wo er zündete. Am oberen Turm wurden sämtliche Ziegel gelöst und die Balken gerieten in Brand. Im Zimmer der früheren Pfalzgräfin schmolz das Blei der Fensterfassung. Dem Wächter Tasch gelang es unter Beihilfe verschiedener Steuerleute und einiger Dachdecker, den Brand zu löschen. Der verursachte Schaden soll nicht erheblich sein.

* **Essen,** 1. Aug. In Carnap wurde gestern Abend ein zweijähriges Kind von der Straßenbahn überfahren und sofort getötet. Den Wagenführer trifft keine Schuld.

* **Essen,** 1. Aug. Das Programm für den Kaiserbesuch in Essen ist nunmehr endgültig festgesetzt. Der Kaiser wird am 8. August, Nachmittags 1/4 4 Uhr, auf Hügel eintreffen. Am 9. August erfolgt die Fahrt nach Rheinhausen und am 10. August wird der Kaiser die hiesigen Kruppschen Werke besichtigen.

* **Wesel,** 31. Juli. Zu dem Feste des Bürgerschützenvereins zu Wesel waren gestern erschienen: der Staats- und Finanzminister v. Rheinbaben, der Oberpräsident der Rheinprovinz Frhr. v. Schorlemer-Lieser, der Regierungspräsident v. Gescher in Münster, der Landrat v. Spee, Bürgermeister Pappelbaum, Stadtkommandant Oberst Cranz und fast alle Stabs-Offiziere der Garnison Wesel. Nach der Parade des Bataillons fand große Festfeier im Saale statt, bei welcher der Minister eine längere Ansprache hielt und die Mitteilung machte, daß der Kaiser dem Präsidenten des Schützenvereins, Fabrikbesitzer Karl Schmidt, den Roten Adlerorden 3. Klasse verliehen habe. Der Oberpräsident wies auf die Stadt Wesel als Pflegestätte der Liebe zum Vaterlande und des Bürgersinns hin und betonte, er würde nicht zum letztenmal zum schönen Feste erschienen sein.

* **Hattingen,** 1. August. Beim Abfahren eines Schlackenberges der Henrichshütte sind durch vorzeitiges Losgehen eines Schusses drei Arbeiter leicht, ein vierter schwer verletzt worden.

* **Von der Mosel,** 2. Aug. Die Nachricht über den schlechten Stand der Weinberge werden als sehr übertrieben bezeichnet. So berechtigen z. B. die Gemarkungen Uerzig, Erden, Lösnich und Kinheim im Herbst 1906 zu den schönsten Hoffnungen.

Gerichtliches.

Neuß, 1. August. (Schöffengericht.) Wegen gemeinschaftlicher Mißhandlung des Milchkutschers Joh. Peter Sch. aus Morgensternsheide haben sich der Joh. Heinr. B. und Hermann S. zu verantworten. Der Bruder des letzteren, Bernhard, ist wegen Sachbeschädigung angeklagt. Das Gericht erkannte gegen die ersten Beiden auf je 20 Mk. Geldstrafe oder 5 Tage Gefängnis, gegen den letzten auf 10 Mk. Geldbuße. — Der Bahnhofsrestaurateur Fr. Wilh. W. aus Oberkassel hatte wegen Verabreichung von Schnaps an einen Schüler ein Strafmandat von 3 Mk. erhalten. Auf seinen Einspruch hin wurde er heute freigesprochen. — 3 Tage Gefängnis erhielt der Ackerer Heinrich O. aus Rosellerheide, weil er dem Händler Moses H. von Neuß eine Kuh aus der Weide gestohlen hatte. — Freigesprochen von der Anklage wegen Vergehens gegen § 153 der G.-O. (Streikvergehen), wurde der Former Joh. Hub. M. aus Heerdt. — Weil er am 5. Juni den Joh. N. mißhandelte, wurde der Maurer Theodor F. von hier mit 10 Mk. Geldbuße belegt. — Am Pfingstmontag mißhandelten der Josef W. und Josef P. zu Nievenheim den Arbeiter Anton K., der sich in Begleitung zweier Mädchen befand. Da es sich nicht um gefährliche Verletzungen handelte, ließ das Gericht Milde walten. W. wurde mit 30 Mk. Geldbuße, P., der schon wegen gleichen Vergehens vorbestraft ist, mit einem Monat Gefängnis bestraft. — 20 Mk. Geldstrafe oder 5 Tage Gefängnis erhielt der Arbeiter Lambert B. von hier wegen Unterschlagung eines Fahrrades. — Der 15jährige Peter K. von hier hat im Mai eine elektrische Taschenlampe entwendet, in einem anderen Falle 3 Mk. Derselbe ist schon mit einem Verweis bestraft. Das Gericht erkannte auf zusammen 5 Tage Gefängnis. — Der Metzgermstr. G. von hier überfuhr am 14. Mai den jugendlichen Hülfsarbeiter Josef K. von hier, der auf einem Fahrrad saß, auf der Düsseldorferstraße. Er ist deswegen der fahrlässigen Körperverletzung angeklagt. Der Junge war drei Wochen arbeitsunfähig, da er Verletzungen sowohl an den Beinen wie an der rechten Hand erlitt. Zudem soll G. sich einer Beamtenbeleidigung schuldig gemacht haben. Wegen der Körperverletzung setzt das Gericht eine Geldstrafe von 80 Mk., wegen der Beleidigung eine solche von 20 Mk., zusammen 100 Mk., fest. — In einem Restaurant zu Oberkassel unterschlug der Kellner Ernst F. dem Dekorationsmaler B., der als Gast dort weilte, ein Zehnmarkstück beim Geldwechseln. Er wurde zu einer Woche Gefängnis verurteilt. — Der Vorarbeiter B. aus Schlesien war mit einigen ihm unterstellten Leuten von hier nach Hause gefahren, ohne im Besitz einer Eisenbahnfahrkarte zu sein. Es handelt sich um die Summe von 144 Mk. Das Urteil lautete auf eine Woche Gefängnis. — Das Strafverfahren wegen Diebstahls gegen den Arbeiter Wilh. Heinr. St. hierselbst mußte eingestellt werden, da von seiten seiner Angehörigen kein Strafantrag vorlag. Er sollte einige seinem Stiefsohn gehörige Truhen entwendet haben. — Der Pferdeknecht August K. zu Büderich hatte unbefugt seinen Dienst verlassen. Deshalb wurde er in eine Polizeistrafe von 15 Mk. genommen. Auf seinen Einspruch hin ermäßigte das Gericht die Strafe auf 5 Mk. — Von der Anklage der Sachbeschädigung wurde der Arbeiter Heinrich Sch. zu Norf wegen Beweismangel freigesprochen. — Sechs Personen wurden wegen Bettelei mit Haftstrafen belegt; eine, der Landstreicherei zur Last gelegt wurde, freigesprochen.

Vermischtes.

* St. Ingbert, 30. Juli. Zu der Vergiftungsaffäre wird jetzt berichtet, daß die Familie wiederhergestellt ist, und daß die Erkrankung nicht infolge des Genusses von Malzkaffee, auch nicht von schlechtem Malzkaffee, sondern durch verdorbenes Fleisch hervorgerufen worden ist. Der Bergmann Mertz hatte eine kranke Ziege für 1,50 Mk. gekauft und geschlachtet; nach Genuß des Fleisches erkrankte die Familie und der Bergmann schob die Schuld auf den Malzkaffeegenuß, weil er eine Strafe befürchtete wegen des Schlachtens eines kranken Tieres. Der Polizei ist der Fall nunmehr angezeigt worden.

* Aus Oberhessen, 31. Juli. In dem Dorfe Angersbach (Kreis Lauterbach) hat ein älteres Mädchen die eigene Mutter, die dem Trunke ergeben war, im Zorn über diese Trunkenheit mit einem Karst erschlagen.

* Worms, 31. Juli. Der Besitzer des Cafés Weiß wurde in seinem Schlafzimmer tot aufgefunden. Es liegt Gasvergiftung vor, welche anscheinend durch unvorsichtiges Oeffnen des Gasofenhahnes entstand.

* Innsbruck, 1. Aug. In Terres im Nonstale ist ein Neubau eingestürzt. Von neun Arbeitern, die verschüttet wurden, sind vier tot.

* Charleroi, 1. Aug. Der Maschinist des bei Erquelinnes entgleisten Zuges, Collard, ist gleichfalls seinen schweren Verletzungen erlegen. Seine Leiche, wie die des Heizers Gigot, wurde nach Lüttich befördert, wo morgen die Beerdigung stattfindet.

* Wie ein Rennen vom Sattel aus sich ansieht. Für den Zuschauer auf der Tribüne sieht ein Wettrennen aus wie die einfachste Sache von der Welt. Wie kleine Wölkchen am Horizont erscheinen die Pferde; die verschiedenen Farben der Jokeys leuchten aus Staub und Dunst hervor; blitzesschnell schießen die Punkte dahin, und ehe man recht zur Besinnung gekommen ist, ist alles schon vorüber. Aber für die Jokeys selbst, die das Rennen reiten, nimmt sich die Sache ganz anders aus und eine äußerste Anspannung der Kräfte, eine Fülle verschiedenartigster Eindrücke und Empfindungen ist für sie in diese kurze Spanne Zeit gepreßt. Ueber diese Eindrücke während des Rennens hat sich in einem englischen Blatt ein berühmter Jokey etwa folgendermaßen geäußert: Es ist nicht leicht zu beschreiben, was man beim Wettreiten empfindet, wenn man sich dabei auf ein einziges Rennen beschränkt. Die Ereignisse und Empfindungen sind immer so ganz verschiedenartig, die Eindrücke folgen in so rasender Geschwindigkeit, aufeinander, daß eigentlich zunächst nur ein wirres und dumpfes Gefühl übrig bleibt. Faßt man aber die Impressionen, die man bei vielen Rennen gehabt hat, so formt sich doch ein überraschend deutliches Bild aller Einzelheiten in der Seele. Obwohl die Schnelligkeit eine ganz außerordentliche ist und wir durchschnittlich eine englische Meile in 1 Min. 47 Sek. zurücklegen, also in einer Stunde etwa 33 engl. Meilen, so sind alle Sinneseindrücke während des wilden Laufes doch überraschend klar, ja selbst die Gesichter der an der Barriere Stehenden sieht man ganz deutlich. Während ich so in fliegender Hast auf meinem Pferde dahinstürme, passiert es mir sehr häufig, daß plötzlich aus der geballten Menschenmenge, an der ich vorbeisause, ein einziges Antlitz in klarster Deutlichkeit vor mir steht und ich aus diesen sprechenden Zügen genau ablesen kann, was die Jokeys tun, die sich rechts und links von mir halten, ob sie mich überholen werden oder nicht. Außerdem bekommt der Reiter, der eine lange Erfahrung hinter sich hat, ein äußerst feines Gefühl für alle die geringsten Einzelheiten der atmosphärischen Bedingungen; er empfindet wie ein feiner Barometer die Schwere des Luftdrucks und die Stärke des Windes, die einen so großen Einfluß auf das Gewinnen eines Rennens haben. Ueber alles das, was man während des Rennens tut, wird man sich nicht erst verstandesmäßig klar. Völlig dem Instinkt überlassen wird der gute Jokey ganz gefühlsmäßig die notwendigen Operationen ausführen, die Schnelligkeit seines Pferdes vergrößern oder verringern und alle Details des Rennens und die mannigfachen Veränderungen der Bahn berücksichtigen. Zum großen Teil hängt die Tüchtigkeit eines Jokeys davon ab, wie fein und schnell sein Organismus auf alle diese Dinge reagiert. Auch der Zusammenhang zwischen Reiter und Roß ist während des Rennens letzten Endes kein bewußter, sondern ein durch Gewohnheit und Instinkt geschaffenes gefühlsmäßiges und momentanes Verstehen beider Teile. Der Jokey muß augenblicklich fühlen, ob sein Pferd müde wird, ob es unruhig ist oder stutzt; er muß die geringste Verminderung der Schnelligkeit empfinden und gleichsam die ganze Atmosphäre um ihn her mit seinem Instinkt durchdringen, so daß ihm nichts im weitesten Umkreis der Bahn entgeht. Mit Reiterkunststücken und eingeübten Finessen ist da nichts zu machen; kein vorher sorgfältig zurechtgelegter Plan, keine ausgeklügelte Berechnung der Umstände kann da etwas helfen; der Reiter muß im Augenblick der Gefahr das Notwendige fühlen, sonst kann es ihm nicht glücken. Angst vor einem etwaigen Unglücksfall und Unruhe über den etwaigen Ausgang des Rennens sind die letzten Dinge, von denen er sich beherrschen lassen dürfte.

* Automatische Schuhputzmaschinen sind seit einigen Tagen in der Linden-Galerie zu Berlin aufgestellt. Die Handhabung ist sehr einfach. Nach Einwurf eines Zehnpfennigstückes und Inbetriebsetzung der im Automaten befindlichen Maschine gleitet zuerst der eine Fuß, der auf ein in der Mitte der Plattform des Automaten angebrachtes Fußgestell gesetzt wird, zwischen rotierenden Bürsten und kommt gleich darauf mit dem geputzten Stiefel wieder zum Vorschein, worauf man den Stiefel am andern Fuß in derselben Weise bearbeiten läßt. Für den Betrag von 10 Pfg werden demnach die Stiefel an beiden Füßen durch den Automaten gereinigt, mit Creme versehen und geputzt. Die Prozedur ist durchaus angenehm und gleich einer sanften Massage des ganzen Fußes. Die probeweise aufgestellten Automaten, eine deutsche Erfindung, sollen demnächst überall an den verkehrsreicheren Straßen und Plätzen Berlins zur Aufstellung gelangen.

Telegraphische Depeschen der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Besuch des Königs von England bei Kaiser Wilhelm.

W **Berlin,** 1. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Der Kaiser gedenkt Mitte dieses Monats an der Enthüllung des Landgrafen-Denkmals in Homburg teilzunehmen und wird in Verbindung hiermit mehrere Tage in Schloß Friedrichshof verweilen. Während dieser Tage wird der König von England zum Besuch dort eintreffen.

* **Berlin,** 1. Aug. Zur Untersuchung gegen den Gouverneur v. Puttkamer schreibt die Post: „Der in der Disziplinaruntersuchungssache gegen den Gouverneur v. Puttkamer bestellte Untersuchungsrichter Kammergerichtsrat Straehler begibt sich in nächster Woche nach Kamerun, um persönlich an Ort und Stelle die zur Aufklärung des Sachverhalts erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Man sieht daraus, daß an maßgebender Stelle alles versucht wird, um volles Licht über die gegen die Verwaltung des Herrn v. Puttkamer erhobenen Vorwürfe zu verbreiten."

* **Berlin,** 1. Aug. Zum „Fall Fischer" lassen sich die „Hamb. Nachr." von einem oft gut unterrichteten Mitarbeiter schreiben:

Da das Bekleidungswesen der Schutztruppe seit einiger Zeit ausschließlich dem Oberkommando des letzteren untersteht, handelt es sich, auch abgesehen von der Persönlichkeit des Verhafteten, formell ausschließlich um eine Angelegenheit der Schutztruppe und nicht um eine solche der Kolonialabteilung. Ganz von der Mitverantwortlichkeit an der Entwickelung des Systems Fischer-Tippelskirch ist die letztere indessen insofern nicht freizusprechen, als dieses in dem vor einigen Monaten in den Ruhestand übergetretenen, bis zu seinem Ausscheiden aus dem Amt nahezu allmächtigen Wirkl. Geh. Legationsrat Hellwig einen Protektor gehabt, dessen Autorität jeden Widerspruch von vornherein wirkungs- und aussichtslos machte. Er hielt mit großer Zähigkeit an dem Herkommen fest, und vergaß, daß, was unter kleineren Verhältnissen sich bewährt hatte, den größeren einer neuen Zeit nicht mehr zu entsprechen brauchte. So war der Hauptmann und spätere Major Fischer, der von Anfang an das Ausrüstungswesen der Schutztruppen geleitet hatte, für ihn ein für alle Mal und ohne Kontrolle der entscheidende Sachverständige in allen einschlägigen Fragen. Bedenken, die der Fischerschen Praxis gegenüber innerhalb des Amts gelegentlich auftauchten, wies H. als lächerlich zurück.

Oberst Ohnesorg von der Kolonial-Schutztruppe, gegen den, wie gemeldet, anläßlich der Affäre Fischer-Tippelskirch Vorwürfe in der Richtung erhoben worden sind, daß er — obwohl in Kenntnis von der prekären finanziellen Situation des Majors Fischer — es doch an der notwendigen sorgfältigen Kontrolle der Tätigkeit seines Untergebenen habe fehlen lassen, hat, wie ein Lokalblatt meldet, ein Sanatorium aufgesucht. Der Kaiser hat über den Obersten einen besonderen Bericht eingefordert.

= **Petersburg,** 2. Aug. Die hiesige Haupttelegraphenagentur wurde in der Nacht von Truppen besetzt.

□ **Terijoki,** 2. Aug. Die Führer der Kadettenpartei sind hier eingetroffen. Der ermordete Dumaabgeordnete Herzenstein wird in Moskau beerdigt. Die Ermordung soll auf Anstiften des Verbandes gegen die Anarchie erfolgt sein. U. a. wurde als der Tat verdächtig der Stationsgendarm verhaftet.

§ **Berlin,** 2. Aug. Bei dem gestrigen Gewitter wurden in Berlin und Umgegend zwei Personen vom Blitz getötet.

Witterungs-Beobachtungen.

Allgemeine Uebersicht der Witterung über Europa am 1. August 1906.

Stationen	°C	Windrichtung	Windstärke	Wetter
Münster	19	SW	2	Regen
Cleve	17	W	2	Gewitter
Trier	18	NW	1	Gewitter
Lüdenscheid	17	SW	1	Nebel
Herford	19	SO	1	halb bedeckt
Neuwied	19	NW	2	Gewitter
Hamburg	22	SO	2	wolkenlos
Memel	22	still	1	Dunst
Berlin	23	OSO	—	wolkenlos
Frankfurt a. M.	20	SO	1	wolkig
München	22	SW	1	heiter
Wiffingen	18	WSW	2	heiter
Wiek	11	still	—	Nebel
Stornoway	13	S	2	halb bedeckt
Paris	18	still	—	heiter
Zürich	19	O	1	wolkenlos
Rom	22	N	2	wolkenlos
Florenz	28	W	1	wolkenlos
Wien	21	still	—	wolkenlos
St. Petersburg	18	ONO	2	wolkenlos
Christiansund	16	OSO	2	wolkenlos
Haparanda	—	—	—	—

Die in Westdeutschland herrschenden Temperaturen erreichten im Laufe des gestrigen Tages einen sehr hohen Stand. So lagen die Höchsttemperaturen am Niederrhein um 30° herum. Diese ungewöhnliche Wärme führte bereits gestern Abend zur Bildung von Gewittern. Doch brachten diese Gewitter keine nennenswerte Abkühlung. Der sich über unser Gebiet hinziehende Gewitterjack verursachte auch heute früh Gewitter. Dieselben waren, wie die vom gestrigen Tage, kaum von Regen begleitet.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

)(**Hamburg,** 2. August.

Wetter-Prognose für den 3. August.

Bewölkt, schwül, meist trocken.

Witterungs-Beobachtung vom 1. August.

Höchste Tagestemperatur: 21 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 13 Grad über Null.
Heute Morgen 7 Uhr: 16 Grad über Null.
Das Barometer ist 1/2 Millimeter gestiegen.

Fruchtpreise zu Neuß vom 2. Aug.

Weizen	1. Qual. trock. Ware	18	10
	2. „	17	10
	3. „	—	—
Roggen	1. Qual.	16	30
	2. „	15	30
Hafer	1. Qual.	16	80
	2. „	16	30

(Alles die 100 Kil.)

Heu à 50 Kil.	2,80	3,00
Luzernerheu à 50 Kil.	3	40
Maschinenstroh à 500 Kil.	20	—
Flegeldrusch „	22	—
Neue Kartoffeln à 50 Kil.	3,00	4,00

Neuer Roggen 1. Qual. M. 15,70, 2. Qual. M. 14.70.
Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kil. in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	59	—
Rüböl per 100 Kil. faßweise (ohne Faß)	60	—
Gereinigtes Oel per 100 Kil. 3 Mk. höher als Rüböl		
Rübkuchen per 1000 Kil. bei Abnahme von 10000 Kil.	115	—
„ in kleineren Partien	118	—
Raps 1. Qual.	27	50
Raps 2. „	26	—
Raps 3. „	—	—
Aveel 1. Qual.	26	50
Aveel 2. „	25	—
Aveel 3. „	—	—
Kleie à 50 Kil.	5	80
Eier (100 Stück)	8	—
Butter per Kilo	2	50

Rüböl und Kuchen unverändert.



Handels-Zeitung.

Getreide und Produkte.

Neuß, 1. Aug. (Produkten-Markt.) Infolge schwachen Angebotes für fremdes Getreide mußten Käufer höhere Preise anlegen. Alte Landware wurde nicht mehr angeboten. Neuer Roggen wurde in schöner trockener Ware angeboten und gerne gekauft. Mehl ging gut ab. Futtermittel und Kleie fest.

Köln, 1. Aug. (Fruchtmarkt.) Weizen inländischer M. 00,00—00,00, ausländ. 19,50—20,25, Roggen, inländ. 00,00—00,00, ausländ. 17,25—18,00, Futtergerste ausländ. 12,40—12,75, Hafer inländ. Mk. 00,00—00,00, ausländ. 17,50—18,50. Heu, altes M. 6,70—9,40, neues Mk. 5,60—6,80, Maschinenstroh (Roggen-) 4,80, Nichtstroh (Flegeldrusch) 5,60, Krummstroh 3,50 die 100 Kil.

Berlin, 1. Aug. (Fruchtmarkt.) Weizen Sept. Mk. 174,50, Okt. 175,—, Dez. 177,25. Roggen Sept. 152,—, Okt. 158,75, Dez. 155,—. Hafer Sept. M. 149,50, Dez. 151,—. Mais Sept. 128,50, Dez. 000,00. Weizenmehl M. 22,50—24,75. Roggenmehl 19,40—21,70.

Am heutigen Getreidemarkte machte sich anfänglich, trotz der Flauheit Nordamerikas und des günstigen Erntewetters, Zurückhaltung im Angebot von Weizen und Roggen bemerkbar. Mangels Kauflust mußten aber später doch wieder die Forderungen herabgesetzt werden, um Abschlüsse zu ermöglichen. Für Hafer bekundete sich bessere Haltung; greifbares Getreide fand nur schwerfällig Absatz.

Magdeburg, 1. Aug. Kornzucker I 88 % o. S. 8,35—8,60. Nachprodukt 75 % 0,00—0,00 M. Fest. Brodraffinade I Mk. 18,50—18,61½. Krystallzucker I M. 00,00. Gemahlene Raffinade 18,25—18,37½. Gemahlene Melis I 17,75—17,87½. Stetig.

Bremen, 1. Aug. Schmalz, Tubs und Firkins 46, Doppeleimer 46⅜. Stetig.

Oele.

* **Neuß**, 1. Aug. Festsetzung der Neußer Oelmüller-Vereinigung: Rüböl, die 100 Kil. (ohne Faß), beim Kauf von 400 Ztr. Mk. 58,—, beim Kauf von 100 Ztr. aber Mk. 58,50, mit Faß Mk. 2,— die 100 Kil. mehr. Gereinigtes Rüböl Mk. 3,— teuerer. Rübkuchen, bei Abnahme von 10000 Kil., Mk. 114,— die 1000 Kil.

Köln, 1. Aug. Rüböl in Partien von 5000 Kilo 60,50 B., Okt. 61,— B., 60,50 G.

Berlin, 1. Aug. Rüböl Okt. 56,60, Dez. 56,70. Rüböl lag still aber behauptet.

Kaffee.

Hamburg, 1. Aug. Kaffee. Sept. 39⅜, Dez. 40¼, März 40⅜, Mai 41¼ G. Stetig.

Seide und Baumwolle.

Krefeld, 31. Juli. Seide. (Betrieb der Seidentrocknungs-Anstalt.) Eingeliefert: 31 Nrn. 2124 Kilgr., vom 1. bis 31 Juli 595 Nrn. 39911 Kil., zusammen 626 Nrn., 42035 Kil.

Bremen, 1. Aug. Baumwolle. Upland middl. 56⅜. Ruhig.

Inländische Wertpapiere.

Berlin, 1. Aug.

Deutsche Schatzanw. 1904		Preuß. Consols	
3½ %	99,20 G	3½ %	99,30bG
do. 1905 3½ %	99,25 G	3 %	87,50 b
Prß. Schatzanw. rückz. 1904		Rh.-Wf. Rentbr. 4	101,90 b
3½ %	99,25 G	„ 3½	98,40 G
Reichs-Anl. 3½ %	99,30bG	Westf. Pfdbr. 4	101,25 G
3 %	87,50 b	„ „ 3½	96,60 B

Wechsel-Zinsfuß.

Amsterdam	4½	Kopenhagen	4½
Berlin	4½	Lissabon	4
Lombard	5½	London	3½
Brüssel	3½	Madrid	4½
Italien. Plätze	5	Paris	3
Petersburg	6½		
Christiania	5		
Schweiz. Plätze	4½		
Wien	4		

Wasserstands-Nachrichten.

Köln, 1. Aug. Rheinhöhe 3,50—0,00 Meter.
Trier, 1. Aug. Moselhöhe 0,46—0,13 Meter.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Mädchens

zeigen an

Stadtbaumeister Sittel und Frau

Ludmilla geb. **Court.**

Neuss, 1. August 1906.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen

Mädchens

zeigen hocherfreut an

Adolph Vosswinkel und Frau,

Mathilde geb. **van Haag.**

Neuss, 1. August 1906.

Ehrenwache vom hl. Herzen Jesu.

Freitag, den 3. August:

Zur Feier des ersten Freitags

½7 Uhr der Münsterkirche

heilige Messe

für die Mitglieder der Ehrenwache. Während derselben **gemeinschaftl. h. Kommunion.**

Handelsregister zu Neuß.

Das hierselbst unter der Firma **„Chr. Peters"** bestehende Handelsgeschäft ist auf den zu Neuß wohnenden Kaufmann **Josef Knops** übergegangen, welcher dasselbe mit unveränderter Firma weiterführt.

Neuß, den 20. Juli 1906.

Königl. Amtsgericht 3.

Geräumiges Ladenlokal mit Wohnung, auch zu **Büreaus** geeignet, in der Capitelstraße zum Okt. zu vermieten.
H. Hahn, Crefelderstr. 60.

Schöne

erste Etage

5 Zimmer und Mansarde in der Nähe der Bahn sofort oder später zu vermieten Näheres Crefelderstr. 26.

Schöne **abgeschloss. Etage**, 5 bis 8 Räume, Oktober zu vermieten.
H. Hahn, Crefelderstr. 60

Wohnungen,

eventl. mit Garten, Stern- und Breitestraße, von 2, 3 und 4 Zimmer, jetzt und ersten Oktober zu vermieten.
Näheres **Wilh. Bröker**, Breitestraße 138.

Vier durcheinandergehende **Zimmer**, 1. Etage, auf Wunsch mit Gartenland zum 1. Oktober zu vermieten.
Josefstraße 32.

In besserem, ruhigen Hause versetzungsh. z. 1. Okt. 4 **schöne Zimmer** u. Mans. zu vermieten. Zu erfragen in der Exp.

Zwei durcheinandergehende **Zimmer** sofort oder später zu vermieten, Annostr. 39.

Großes Lager mit Schuppen,

in Nähe der Furtherstraße, ab 1. Oktober zu vermieten.
Näh. Neuß, Glockhammerstr. 40.

Lagerraum

nebst **Zimmer**, zu Comptoir geeignet, in der Nähe des Hafens zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

Fein möbl. Zimmer

in der Nähe der Bahn mit Frühstück sofort zu vermieten.
Näheres in der Expd.

Junger Herr mit prima Militär- und Civil-Zeugnissen, sucht **Vertrauensstelle.**
Kaution kann gestellt werden. Offerten unter **J H 88** bahnpostlagernd Neuß.

Schreiner,

erste Kraft, zuverlässig und in allen Arbeiten erfahren, sucht gestützt auf erstkl. Zeugnisse Stelle als Vorarbeiter.
Näheres in der Expd.

---

3 tüchtige

Maschinenschlosser

auf sofort bei hohem Lohn gesucht.

Pappenfabrik Grimlinghausen.

Zwei bis drei

Bauschreiner

sofort gesucht von

Karl Lingen,

Schiefbahn.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

10 tüchtige Gießerei-Arbeiter

gegen hohen Lohn und dauernde Arbeit.

Neußer Eisenwerk, Heerdt bei Neuß.

Bäckergeselle

gesucht. Wo, sagt die Exp.

Ein junger **Bäckergeselle** sofort oder bis 6. August gesucht bei
Wilh. Hoerner, Benrath, Schloßstraße 192.

Tüchtige Hofarbeiter

bei gutem Lohn per sofort gesucht.
C. F. Weber, A.-G., Asphaltfabrik, Düsseldorf-Heerdt.

Bäckerlehrling für sofort gesucht **Grevenbroich**, Rheydterstraße 23.

Lehrling

für **Rind- und Schweinemetzgerei** gesucht.
Emil Schmidt, Neußerweyhe.

Eine tüchtige

Verkäuferin

für mein **Delikateß- und Käse-Geschäft** mit prima Zeugnissen gesucht.
Heinrich Bökels, Krefeld, Evertstraße 23.

Lehrmädchen od. **Gehülfin** für bessere Kravatten gesucht.
Krings, Bergshäuschensweg.

Für ein **geistliches** Haus in einer Stadt wird ein

braves kathol. Mädchen

für **Küche** und **Hausarbeit** zum 1. Oktober gesucht.
Gefl. Offerten unter **K 868** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Junges Mädchen für leichte Hausarbeit gesucht.
Crefelderstraße 4.

Ein tüchtiges **Dienstmädchen** gegen hohen Lohn gesucht.
Näheres Niederstraße 7.

Tüchtige Dienstmädchen vom Lande besorgt
Witwe Bachem, Stellenvermittlerin, **Dormagen.**

Kannst du ein armes krüppelhaftes Kind verstossen!

das **verkrüppelt** — **gelähmt** zur Welt kam, oder zwar gesund geboren, doch durch **Krankheit, Unglück** nun zeitlebens Krüppel ist? Viele dieser armen Geschöpfe mussten wir leider abweisen, — **es war kein Geld da**, diese Armen zu unterhalten. Den Riesenunkosten einer jungen Anstalt, die erste kath. dieser Art in der Rheinprovinz, die **36251 kath. Krüppel** hat, sind wir nicht gewachsen, wenn wir nicht **bedeutende Unterstützungen** erhalten. Wo ist ein **Almosen** besser angebracht, als hier, wo es sich darum handelt, **Krüppelkinder** vor **Armut** und **Laster** zu bewahren. Es sind dies arme verlassene, durchwegs recht **beklagenswerte Geschöpfe**, die noch dazu wegen ihrer **körperlichen Gebrechen** oft verspottet, missbraucht und verstossen werden, sogar von **ihren Verwandten!** Diese **tatkräftig** zu **unterstützen**, vor dem **Müssiggange**, dem **Laster** und der **ausgesuchtesten Bettelei** zu **bewahren**, ist doch wahrlich ein **herrliches Opfer charitativer Liebe.** Viele verkrüppelte Kinder können durch **rechtzeitige ärztliche Behandlung vollständig** geheilt werden, während **Unheilbare** und die durch **Unglück zu Krüppel verstümmelten** das eine oder andere **für sie noch passende Handwerk** erlernen und so **ihren Lebensunterhalt** ganz oder doch teilweise verdienen können. In unserem **Vincenz-Krüppelheim** bei **Aachen-Burtscheid** erhalten die Kinder **Schulunterricht**, während sie in unserem **Josefs-Krüppelheim** in **Bigge** a. d. Ruhr in den **verschiedensten Handwerken unterwiesen werden.**

100 arme Krüppelkinder, die **nirgendwo Pflege und Ausbildung** erhalten können, beabsichtigen wir in **diesem Jahre** noch **neu** in unsere beiden Anstalten **aufzunehmen.** Wir bitten daher **inständig Jeden**, uns ein Scherflein für die **armen Krüppelkinder** zu schenken, schon als **Dankeszoll**, dass der liebe Gott sie und die ihrigen vor **diesen Gebrechen bewahrte.**

Wer ist ärmer als ein Kind,
Das als Krüppel ward geboren:
Verkrummt, gelähmt und blind,
Ohne Hüter geht's verloren! —
Wer ist ärmer als dies Kind?
Wer dies einmal je empfunden,
Bleibt ihm durch das Jesuskind verbunden.

Gütiger Leser! weise die Vertrauensperson, die wir dir in der von **S. Exc. dem Herrn Oberpräsidenten** und von den **Behörden empfohlenen Hauskollekte** zusenden, nicht zurück, gib ihr reichlich mit für die **armen Krüppelkinder**, die dir mit uns dafür **von Herzen danken** und täglich für ihre Wohltäter beten.

Josefs-Gesellschaft.

Abteilung: **Rheinland,**
Cöln, von Werthstrassse 7.

Diese Collecte, die jetzt **im Kreise Grevenbroich** abgehalten, wird von **uns selbst** im Ehrenamte **geleitet**, ist nicht an einen **Collecten-Unternehmer verkauft**, noch gegen Provision **vergeben.**

Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit in Neuß.

1. **Anmeldungen** zum Empfang von Stillprämien und Milchgutscheinen, sowie deren Ausgabe an selbststillende, nicht unterstützte Mütter bei **Frau P. W. Kallen: Donnerstags, nur von ½9 bis ½11 Uhr vormittags** (Toreingang).

2. **Ausgabestellen für Vollmilch:**
   a. bei Frl. **Paula Dickmann**, Furtherstr. 52,
   b. im **Invalidenhaus**, Niederstr. 63,
   c. im **Obertor-Kloster**, Oberstr. 3,
   d. beim Stadtgarten-Aufseher **Wierich** im Stadtgarten.

3. Die Ausgabe von Vorzugsmilch ist eingestellt.

Neuß, den 23. Juli 1906.

Die Städtische Deputation.
Beigeordneter **Klein**, Vorsitzender.

Taschen-Fahrplan

gültig vom 1. Mai 1906 bis 1. Oktober 1906

per Stück 10 Pfg.

zu haben in der

Expedition der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Sparbücher

für

Kinder-Sparkassen

liefert zu mässigen Preisen

die Druckerei der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Rennen zu Neuss.

Sonntag, den 5. und Montag, den 6. August, nachmittags 3 Uhr,

auf den städtischen Wiesen, 10 Minuten vom Bahnhof Neuß.

33100 Mk. Geld- u. 4 Ehrenpreise.

An jedem Tage 6 Hindernis- und Flachrennen.

Auf dem Rennplatz Totalisator-Betrieb.

Sonder-Personenzüge von und nach allen Richtungen.

Volksverein für das kath. Deutschland. Höningen.

Sonntag, den 5. August findet im großen Saale bei Herrn **Welter** in **Höningen** eine

Versammlung des Volksvereins

statt. Referenten:

1. Herr Hauptlehrer Wiegard über die Simultanschule,
2. Ein Ordensgeistlicher über die moderne Großstadt und ihre Schäden.

Saalöffnung: Abends 6 Uhr.
Beginn der Versammlung 6¼ Uhr.

Alle katholischen Männer und Jünglinge sind freundlich eingeladen.

Die Geschäftsführung.

Alleinverkauf

der berühmten Anthracitnußkohlen „Zeche Langenbrahm".

Alle Sorten Kohlen, Brikets und Zechenkoks in jedem Quantum.

Baldige Bestellungen erbittet

Frau H. Hubert Drath-Leuffen,
Neuß, Telefon 361.

5—6pferd. Gasmotor

zu kaufen gesucht.
Offerten unter **W 942** an die Exped. dies. Ztg.

Tauben!

Brieftauben M. 1,50 à Paar,
Pfautauben „ 1,50 „ „
Mövchen „ 1,20 „ „
Furtherstr. G 272 c.

Eiserne Kasten

von 160 Liter Inhalt, in Hof und Stall zu verschiedensten Zwecken gut geeignet, hat abzugeben in größerer Anzahl, pro Stück zu **5 Mark.**
Zuckerfabrik Eilen, A.-G.

Eine Breitdreschmaschine

mit Göpel- und Schüttelwerk, fast neu, weil überzählig zu verkaufen.
Zu erfahren durch **Chr. Movis**, Wirt, Grevenbroich.

Günstig f. Bäckereianfang.

Eine vollständige **Back-Einrichtung** mit **Knet- u. Teigteilmaschine** steht in frequenter Lage wegzugshalber billig zu verkaufen. Näheres i. d. Expd.

Tapeten!

Naturell-Tapeten v. 10 Pfg. an **Gold-Tapeten** von 20 Pfg. an in den **schönsten** und **neuesten** Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 624.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

Verlangen Sie meine gangbarste 5 Pfg.-Cigarre

Vorstenland.

P. Spelter, Oberstrasse 113.

Kost und Logis

in gutem Hause gesucht.

Gefl. Offerten unter **A 943** an die Geschäftsstelle der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Eine propere **Stundenfrau** sofort gesucht. Erftstraße 2.

Daselbst zwei noch gut erhalt. **Betten, 1 Sportwagen** und **1 Tisch** billig zu verkaufen.

Propres **Stundenmädchen** gesucht. Wo, sagt die Expd.

Die noch vorrätigen **Sommerwaren** verkaufe zu und unter Einkaufspreis.
Pet. Peiffer, Zollstr. 16, **Reste- u. Stückwaren.**

Au- tomat **Zuchtgeräte**; tragb. **Geflügelhäuser**; **Brutöfen**; **Zuchtgeflügel** (Dauerleger); **Bruteier** etc. Katalog kostenlos.
Geflügelpark i. Auerbach Hess.

Inkarnatkleesamen, rot- u. weißblüh., **Herbstrübensamen** empfiehlt billigst
M. Schläger, Belmen.

Ia. Incarnatkleesamen

früher rotblau, offeriert
Franz Bommers,
Eppinghover-Mühle, Holzheim.

Frisch. Roggenstroh

abzugeben.
Thywissenhof.

Täglich 100—140 Liter

Milch

zu übernehmen gesucht, eventl. bis 300 Liter, franco Station Duiburg, Hochfeld, Süd.
Andreas Nelles, Hochfeld, Paulusstraße 11.

Täglich 130—150 Liter

Milch

sofort gesucht, per Liter 14 Pfg.
M. Kurth, Köln-Nippes.

Luhns waeschi am besten

Orchestrion

mit 6 Walzen, **mit oder ohne elektrischen Antrieb**, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.
Carl Kaltwasser, Neuß a. Rh.

Eine gebrauchte **Bade-Einrichtung** mit Kohlenheizung billig zu **verkaufen.**
Büchel 48.

Windthorstbund Neuss.

Heute, Donnerstag, den **2. August** im Vereinslokal bei **Hermkes**, Niederstr.:

Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Politische Rundschau.
2. **Vortrag:** Die konfessionelle und die Simultanschule.

Zu vollzähligem Besuche ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Allgemeiner Turnverein.

Morgen Abend nach dem Turnen **Empfangnahme der Festkarten fürs Gau-Fest in Uerdingen.**

Der Turnrat.

M.-G.-V. Eintracht

Heute Abend

Probe.

Der Dirigent.

Habe mich in **Osterath** als

prakt. Arzt

niedergelassen.

Sprechstunden:
Morgens von 8—10 Uhr,
Nachmittags von 1—3 Uhr.

Dr. med. Brand.

Goldene Trauringe gestempelt, von **Mk. 3** an.
Gravur sofort und gratis.

J. P. Plücken,
Juwelier,
Neuß. Gegründet 1845

Es ist Wahrheit!

Herren-Sohlen und Absätze Mark 2,40,
Damen-Sohlen und Absätze Mark 1,80,
Knaben- u. Mädchen-Sohlen je nach Größe.

Es wird nur bestes Material verwendet und gute saubere Arbeit geliefert. Alle

Reparaturen

werden am selben Tage wieder abgeliefert. Eiliges in

einer Stunde.

Schaftstiefel werden nach 4 Uhr noch fertiggestellt.
Abholen u. Zustellen der Sachen auf Wunsch durch Boten.

Heinrich Plum,
Reparatur-Werkstätte mit elektr. Betrieb,
Niederstraße 49.

Oberstr. 94. Oberstr. 94.

Günstige Gelegenheit für Brautleute!

Um damit zu räumen, verkaufe ich von heute ab alle noch vorrätigen **Möbel**, wie: **Compl. Ausstenern, Betten, Kleiderschränke, Tische, Anrichten, Schemel** etc. zu den billigsten Preisen. Mache darauf aufmerksam, daß alles Handarbeit ist und die Möbel **weiß**, ungestrichen stehen und jeder beliebiger Anstrich gewünscht werden kann.

Jos. Dorrenbach,
Oberstr. 94. Oberstr. 94.

Verschiedene **Sofas** mit Taschen, Moquette und Lederluch billig zu verkaufen.
Niederstraße 38.

50-Markschein verloren.
Wiederbringer Belohnung.
Marienstraße 11.

Braun getigerter **Jagdhund zugelaufen.**
Bleichstraße 21.